

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Zeile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 114.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 26. September

1907.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Arno Fischer in Schönheide wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Eibenstock, den 20. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die feierliche Weihe des Nationaldenkmals in Memel zur Erinnerung an die Erhebung Preußens im Jahre 1807 ist in Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen vollzogen worden. Die Festrede hielt der Minister des Innern von Moltke. Das Denkmal stellt die Borussia in Bronze auf einem kanellierten Säulenstück aus schlesischem Granit dar. Die Figur steht da im Panzer mit Adlerhelm, das offene Schwert in der Rechten, in der Linken Schild und römisches Feldzeichen, auf dem das Wort Borussia steht. Am Sockel zeigt ein Medaillon die Reliefs Friedrichs Wilhelms III. und der Königin Louise. Rechts und links vom Denkmal unter Bäumen sind Bantalanlagen angebracht, die von je zwei Hermen flankiert sind, welche York, Sneydenau, Scharnhorst, Dohna einerseits und Stein, Hardenberg, Schön, Schrötter andererseits darstellen. — Von Memel begab sich der Kaiser nach Kownien.

— Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß die Vorlage über Abänderung des amtsgerichtlichen Verfahrens voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober veröffentlicht werden und gleichzeitig an den Bundesrat gelangen wird. Von der Reform der Strafprozessordnung wird angenommen, daß sie im Februar nächsten Jahres an den Bundesrat gelangen und gleichzeitig durch Veröffentlichung zur allgemeinen Diskussion gestellt werden wird.

— Wie aus Tanga gemeldet wird, ist Staatssekretär Dernburg aus Mombassa daselbst eingetroffen, um die gesamte Strecke der Usambarabahn zu besichtigen. Der Staatssekretär wird sodann die Pflanzungen und Versuchsgärten in Amani besichtigen.

— Morengas Ende. Nach einem telegraphischen Bericht des Gouverneurs von Südwesafrika ist diesem vom Gouverneur der Kapkolonie amtlich bestätigt worden, daß die englische Polizei Morenga bei Witpan (Kalahari) angegriffen und getötet hat. Der Gouverneur v. Schuckmann hat daraus dem Kapgouverneur für das tatkräftige Einschreiten gegen Morenga warm gedankt. — Ferner meldet der Sonderberichterstatter der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Upington: Morenga entschlüpfte den an der deutschen Grenze zusammengezogenen Truppen, die Kundschafter fanden aber bald seine Spuren, und 50 englische Polizisten nahmen die Verfolgung auf. Morenga mit 10 Leuten wurde auf einem Kopje bei Witpan entdeckt und leistete Widerstand, trotzdem Menschen und Pferde seit 48 Stunden ohne Wasser waren. Man konnte deutlich hören, wie Morenga das Feuer seiner Leute leitete. Supinspektor Manders mit zwölf Mann führte darauf die Position Morengas mit dem schon langanten Erlöse. Ein Gefangener, der sich zwei Stunden lang totgestellt hatte, ist nach Upington gebracht worden. Hauptmann v. Dagen, der die englischen Truppen begleitet hatte, lobt deren Tapferkeit und gutes Schießen. Major Elliot ist der Kommandant der englischen Polizeitruppen, der vor einem Jahre von der Regierung an die Grenze geschickt worden war, um zu berichten, ob Transporte für die deutschen Truppen ohne Bedenken herübergelassen werden könnten. Auf seine Empfehlung hin wurde die Grenze geöffnet. — Auch der Windhauer Berichterstatter der deutschen Kolonialzeitung bestätigt telegraphisch, daß Morenga in einem Gefecht mit der Kapkolonialpolizei gefallen ist. Witpan, der Punkt in der Kalahari, an welchem Morenga jetzt sein Schicksal erreichte, liegt auf englischem Gebiet, ziemlich nahe der deutschen Grenze und etwa 60 bis 70 Kilometer nördlich von Van Roids Vley, jener offenen Wasserstelle (ebenfalls auf englischem Gebiet), an welcher Morenga seinerzeit vom Hauptmann Vech überrascht, seine Abteilung zerstreut und er selbst schwer verwundet wurde.

— Rußland. Im Ministerium des Auswärtigen zu Petersburg hat am Montag die Auswechslung der Ratifikationen des am 31. August zwischen Rußland und England unterzeichneten Abkommens bezüglich der Angelegenheiten Persiens, Afghanistans und Tibets stattgefunden. Die Veröffentlichung des Wortlauts des Abkommens erfolgt in kürzester Zeit.

— Lodz, 23. Septbr. Heute früh wurden sieben Arbeiter und eine Arbeiterin der Silbersteinischen Fabrik wegen der Ermordung Silbersteins standrechtlich zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

— Marokko. General Drude wird den Angriffskrieg gegen die unbotmäßigen Stämme fortsetzen.

— General Drude hatte kürzlich nach Paris das Ersuchen gerichtet, ihm einen tüchtigen Reiteroffizier als Befehlshaber der gesamten Kavallerie zu senden;

Major Fretay vom 1. Regiment der berittenen Jäger ist dazu ausersehen und begibt sich im Laufe dieser Woche von Blida nach Casablanca.

— In Tanger ist ein Sekretär des Räubers Raifuli mit Briefen für den englischen Gesandten eingetroffen, in denen Raifuli für Freilassung MacLeans den englischen Schutz und 50000 Pfund Sterling verlangt. Die immer unterschämter werdenden Forderungen Raifulis wurden abgewiesen. Sultan Abdul Aziz ist in Rabat eingetroffen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Blaukreuzverein hier beging am vergangenen Sonntag sein 2. Jahresfest. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Festgottesdienst in unserem schönen Gotteshause nachmittags 3 Uhr. Nach allgemeinem Gesang und Liturgie brachten die vereinigten Gesangsvereine der Jugendbündnisse und Gemeinschaften von Eibenstock und Zschorlau mit Albernau den gemischten Chorgesang: „Preis und Anbetung“ zu Gehör. Darauf hielt Herr P. Schumann aus Leipzig die Festpredigt. In der Einleitung beschrieb er in kurzen Umrissen die Tätigkeit des Blaukreuzvereins im letzten Jahre, ging etwas näher auf die großen Schäden des Alkoholismus ein und erläuterte, daß der Blaukreuzverein nicht nur vom Trunke, sondern vor allem vom Satan retten wolle. Die nun folgende eigentliche Predigt gründete sich auf das im Römerbrief 3, 23 und 24 verzeichnete Gotteswort. Zerlegt in die beiden Teile: „Es ist kein Unterschied“ und „Es ist doch ein Unterschied“ führte der Prediger den lautlos lauschenden Zuhörern zu dem ersten Abschnitt in eingehender Weise unter Anwendung einfacher, aber überzeugender Beispiele aus dem Leben trefflich vor Herz und Augen, wie es keinen Unterschied gebe sowohl in der Sünde wie in der Gnade. Jeder Mensch sündige, gleichviel ob mit Gedanken, Worten oder Werken; Sünde sei eben Sünde, ohne die er — und wenn er noch so tugendhaft gelebt — nicht gerecht werden könne und verloren gehen müsse. Im zweiten Abschnitte beleuchtete Herr P. Sch. schlicht und einfach, aber packend den gewaltigen Unterschied, der bestehe zwischen dem Menschen, der seine Sündhaftigkeit und seine Verdammungswürdigkeit einsehe und die Gnade Gottes ergreife, und dem Menschen, der davon nichts wissen wolle. Zeige sich schon im Leben, namentlich bei Not und insbesondere auf dem Sterbebette dieser Unterschied, so werde er vor allem am jüngsten Gericht in die Erscheinung treten, wenn die Gläubigen als die Erlösten durch das Blut Christi rein gewaschen von ihren Sünden eingehen werden zur ewigen Freude, und denen, die die Gnadenhand Gottes ausschlagen, werde mit Entsetzen klar werden: so haben die „Heiligen“ also doch recht. Diese von persönlicher Ueberzeugung und herzlicher Liebe durchdrungene aber auch wirklich ernste Predigt erweckte tiefen Eindruck. Gegen 4 Uhr nahm der Festgottesdienst sein Ende. Ihm folgte eine halbe Stunde später in dem sehr geräumigen Saale des „Deutschen Hauses“ eine öffentliche Versammlung. War schon der Besuch der Kirche ein sehr starker und mehrere Emporen bis zum letzten Platze gefüllt, so fand sich im VersammlungsSaale eine so reiche Zahl von Personen ein, daß schon vor der Eröffnung der Versammlung alle Sitzplätze besetzt und die Anwesenden dicht gedrängt waren. Ein allgemeiner Gesang eröffnete diese Versammlung. Nach Gebet begrüßte der Vereinsvorsitzende Herr P. Rudolph hier die Erscheinenden mit einer längeren Ansprache, worin er die Tätigkeit des Vereins berührte und hervorhob, daß der Verein in der Hauptsache Seelenrettung treibe. Denn das Freiwerden vom Alkohol allein genüge durchaus nicht. Wahre, echte Christenmenschen, die gern und ernst die Erfüllung der Gebote Gottes erstrebten, wolle man erziehen. Nach einem gemischten Chorgesang der sich bereitwillig in den Dienst gestellten Jugendbündnisse und Gemeinschaften sprach Herr Zimmermann, Vorsitzender des Blaukreuzvereins in Chemnitz, über Trinkerrettungsarbeit. Er schilderte, mit welcher großer Geduld und herzlicher Liebe und Aufopferung man die Arbeit treiben müsse und illustrierte dies an einer Reihe von Beispielen. Ein geretteter Trinker aus Leipzig legte Zeugnis ab von seiner Rettung und Belehrung. Ihm merkte man sichtlich seine Freude darüber an, daß er mit Hilfe Jesu aus einem schabbarsten Leben, zu dem allein der Alkohol Ursache gegeben, herausgekommen und wieder zu einem ordentlichen Menschen geworden ist. Ein Sologesang wirkte erquickend. Nun redete Freiin von Hausen über die Frauenbewegung zur Bekämpfung der Trunksucht. Die Bewegung sei aus der Ueberzeugung heraus geboren, daß die Frau auf diesem Gebiete eine ernste Pflicht habe und viel zu erreichen vermöge. Die Bewegung erstreckte sich über die ganze Erde. In Deutschland sei sie noch nicht genug entwickelt. In Nordamerika und England, wo ja auch schon regierungsgewalt dem Alkoholmißbrauche energisch gesteuert werde, habe die Frauenbewegung

schon viel Segen gebracht, indem sie die Regierung mit Erfolg zu neuen Schranken angeregt und auch privatim die Enthaltensamkeit gefördert habe. Mit dem Wunsche, daß auch die deutsche Frau ihre Pflicht gegenüber dem Krebschaden des Vaterlandes erkennen lerne und zu seiner Bekämpfung beitrage, schloß Rednerin. Drei Deklamationen, vorgetragen zwei von geretteten Trinkern und eine von einem Schulkinder, erfüllten ihren Zweck, namentlich hinterließ der gelungenen deklamatorische Vortrag des Mädchens nicht geringen Eindruck. Herr P. Schumann sagte zusammen, was seine Vortragsredner geschildert hatten, und betonte, dem Blaukreuzverein komme es eben auf Seelenrettung hauptsächlich an. Dazu sei jeder Christ verpflichtet, aber nur der könne mit wirklichem Erfolg arbeiten, der selbst gerettet, also wahrhaft bekehrt sei und die Grenze des lauen und toten Christentums überschritten habe. Darum möchten sich viele dazu aufmachen. Herr P. Rudolph wußte die Bitte um Unterstützung des Vereins mit dem Hinweise, daß Blaukreuzarbeit nicht zu der sauberen Tätigkeit gehöre, sein zu vereinen. Mit Dank für jeden Beitrag zum Gelingen dieser festlichen Veranstaltung schloß er die Versammlung, worauf noch gemeinsam das Vaterunser gesprochen und ein Vers gesungen wurde. Auf den Ausfall dieser Veranstaltung kann der Blaukreuzverein mit Freude zurückblicken. Möge Gott der Herr seinen reichen Segen dazu geben, auf daß die reichliche Aussaat viel Frucht bringe. Dem Blaukreuzverein aber wünschen wir weitere geistliche, segensreiche Entwicklung. Als ein besonderes Zeichen innerer Freundschaft und lauterer Zusammengehörigkeitsgefühl muß es angesehen werden, daß so viele Blaukreuzler und Freunde, teils aus größerer Entfernung von auswärts herbeigekommen waren.

— Eibenstock. Die überall so beliebten „Victoria-Sänger“ aus dem Victoria-Salon zu Dresden veranstalten Donnerstag, den 26. September, im Saale des Deutschen Hauses hier einen großen humoristischen Abend, zu welchem ein ganz besonders reichhaltiges neues Programm zur Aufführung gelangt. Als Sensation des Abends dürfte die Aufführung der „Luftigen Witwe“ zu bezeichnen sein. Ferner sind die Poffen: „Das verhängnisvolle Hochzeitsgeschenk“ — „Eine falsche Gouvernante“ sowie die Duette „Sonne und Mond“ — „Der dumme Reitermann“ und der „Tanahufar“ zu erwähnen. Wir wollen nicht verfehlen, alle Freunde guten Gefanges und gesunden Humors auf diesen genussreichen Abend hiermit noch ganz besonders aufmerksam zu machen. Alles Nähere ist aus dem Inserat zu ersehen.

— Dresden, 24. September. Ueber die Gräfin Montignoso erklärte der Minister des königlichen Hauses, Staatsminister v. Meßsch, daß der sächsische Hof den Aufenthalt der Prinzessin Pia Monisa genau kenne; die Prinzessin befinde sich nach wie vor am Lago Maggiore, und falls die Gräfin Montignoso ihre Heiratspläne ausführen sollte, würde die kleine Prinzessin ihrer Obhut entzogen werden. Es seien auch alle Maßregeln getroffen, um diesen Entschluß auszuführen. Das gleiche würde eintreten, falls sich die in Dresden umlaufenden Gerüchte bestätigen sollten, daß die Gräfin Montignoso, abgesehen von Heiratsplänen, aus anderen Gründen einige Monate in Zurückgezogenheit zu verbringen beabsichtige, jedoch fehle über diesen Punkt jede authentische Nachricht. Der genaue Aufenthaltsort der Gräfin sei allerdings zurzeit auch dem sächsischen Hofe unbekannt. Briefe, die an die alte Adresse nach Florenz gingen, blieben unbeantwortet. Die Apanage wird durch die deutsche Bank vierteljährlich bezahlt und ist zuletzt abgeholt worden. Selbst bei einer Verheiratung der Gräfin wird der sächsische Hof sie nicht ohne Mittel lassen. Im Uebrigen stehe der sächsische Hof den Absichten und der Person der Gräfin völlig gleichgültig gegenüber. — Der „Berl. Lok.-Anz.“, dem wir diese Mitteilung entnehmen, bemerkt hierzu: Diesen Erklärungen des Ministers ist hinzuzufügen, daß der Wunsch einer Verheiratung mit Herrn Toselli zunächst einseitig bei der Gräfin Montignoso besteht, da der Künftler wenig Neigung verspürt, sich in das Joch der Ehe spannen zu lassen, und außerdem seine florentiner Freunde sich eifrig bemühen, ihn von diesem Schritte abzuhalten.

— Schneeberg, 22. September. Der Gau erggebirgischer Kreis-Vereine des Leipziger Verbandes deutscher Handlungsgehilfen stiftete für den Speisesaal des Verbands-Gemeinschaftsheimes am Flossgraben in Niederlehlema das in Del gemalte Bild des Herrn Fabrikbesizers Lehmann daselbst, welcher durch Schenkung des umfangreichen, schön gelegenen Grundstücks den Bau des Gemeinschaftsheimes besonders förderte. Die Uebergabe erfolgte heute Sonntag in schlichter Feier. Das Gemeinschaftsheim besteht nunmehr neun Jahre und hat während dieser Zeit gegen 2500 Mitgliedern des Verbandes Erholung geboten.

— Schneeberg. Auf der Staatsstraße Schneeberg-Zwickau überfuhr nachts ein unerkannt gebliebenes Au-